Pressemitteilung zum Naziprozess in Bergedorf

Heute fand im Amtsgericht Bergedorf ein Prozess gegen zwei NPD Aktivisten statt. Im Vorfeld wurde eine antifaschistische Kundgebung durchgeführt, bei der ca. 50 Teilnehmer ihre Solidarität mit den Betroffenen faschistischer Gewalt demonstrierten.

Anlass der Verhandlung war die Tatsache, dass Martin Eggers und Heiko Hackland, vertreten durch NPD-Landesvorsitzenden Jürgen Rieger, einen Studenten und seine Freundin am Abend des 19.07.2008 verprügelten.

Während des Prozesses bestätigten die Betroffenen ihre Vorwürfe, im Gegensatz zu den Angeklagten Nazis, deren vorherigen polizeilichen Aussagen sich widersprachen.

Die Rechtsanwälte der Nazis versuchten mit verwirrenden Fragen die Betroffenen unglaubwürdig erscheinen zu lassen, was dazu führte, dass der Richter die Anwälte zurecht wies.

Martin Eggers und Heiko Hackland wurden zu 9 Monate auf 3 Jahre Bewährung verurteilt. Heiko Hackland muss zusätzlich noch ein Bußgeld von 500€ zahlen. Dies Urteil ist jedoch noch nicht rechtskräftig.

Ausserhalb der Gerichtsverhandlung traten die Nazis wiederholt aggressiv auf. Unter anderem wurden die Zuschauer des Prozesses von einem Zeugen der Angeklagten mehrmals beleidigt und bedroht, ein tätlicher Angriff konnte nur durch das Eingreifen der anwesenden Polizei verhindert werden.

Es wurde auch ein weiterer rechter Gewalttäter unter den Naziprozessbeobachtern identifiziert. Laut Aussage von Mitglieder des Jugendzentrums „Unser Haus e.V.“ war er an einem nächtlichen Überfall am 8.Mai auf das Jugendzentrum beteiligt, wobei eine Fensterscheibe zu Bruch ging. (Bergedorfer Zeitung vom 11.05.2009). Die Personalien wurden von der Polizei aufgenommen.

Abschließend lässt sich, wie bereits auf der Kundgebung vorgetragen, folgendes zusammen fassen. „Zu hoffen das durch gerichtliche Verurteilungen und erhöhter Polizeipräsenz die Nazis in ihre Schranken gewiesen werden, halten wir für unrealistisch.“ stattdessen fordern wir mehr Zivilcourage, denn: „Wo immer Nazis auf geballte öffentliche Ablehnung und antifaschistisches Engagement stoßen, kann man feststellen, dass ihre Aktivitäten und ihre Gewalt verhindert werden können.“

Hamburg, den 11.06.2009

Soligruppe 19.7.2008